zu einer Hochzeit, eilte. Da wurden aber die beiderseits aller tapfersten Helden ihrer Zeit mitten in ihrem Glückslauf, anstatt mit Lorbeer, mit dem Grün des Todes und der Armuth bekränzt, mit Myrthen und Rauten. Als nun der große Gustav Adolph und unser berühmter Pappenheimer, beide ritterlich streitend, ihr Leben in derselben halben Stunde auf demselben Flügel gelassen, da erhob sich erst recht die wüthende Grausamkeit der Soldaten auf beiden Seiten. Jede Seite stand für sich selbst so fest wie eine unbewegliche Mauer und was in der Schlachtreihe todt niedersank, machte mit seinen entseelten Leibern für seine standhafte Partei eine Schanze bis an die Brust hinauf. Es war, als ob diese Wahlstatt, weil sie mit dem Blute zweier so tapferer Helden angefeuchtet war, eine wunderbare Kraft empfangen hätte, sowohl die Todten, als auch die Lebendigen zur eifrigsten Ausübung ihrer Soldatenpflicht zu ermahnen und zu entzünden. Denn beide Theile verharrten in solcher Stellung, bis die stockfinstere Nacht den abgematteten Rest beider streitbaren Kriegsheere von einander trennte. Das war eine Hauptschlacht, Simplicissimus, und ich freue mich, daß ich dabei gewesen bin! Aber hier liegen wir langweilig und faul da wie die Bären zur Winterszeit, nur daß wir nicht wie diese gegen den Frühling immer behender, sondern im Gegentheil immer feister werden.“ Das war auch wirklich so trotz alles Fechtens und Jagens, und ich war froh, als wir endlich von unserem Posten im stillen Kloster Paradies abgelöst wurden. Meinem Herrn that diese Nachricht aber nach dem guten Leben so weh, daß er erkrankte, und weil zu den vielen Gebrechen, die er in seinem langen Kriegsdienste aufgelesen hatte, ein starkes Fieber hinzukam, so machte er es kurz, so daß ich ihn nach drei Wochen zu begraben hatte. Ich fertigte ihm als getreuer Diener auch noch eine Grabschrift an, welche so lautete:

Der Schmalhans lieget hier, ein tapferer Soldat,
Der all sein Lebetag kein Blut vergossen hat.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057639